



Übersicht und Gebietsentwicklung

Der Landkreis Lüchow-Dannenberg erstreckt sich als östlichster Kreis des Landes Niedersachsen über 42 km in Nord-Süd- und über 58 km in West-Ost-Richtung. Bis zur Öffnung der innerdeutschen Grenze im November 1989 gehörte er zum Zonenrandgebiet und wurde an drei Seiten auf 144 km Länge durch die Grenze zur DDR abgeriegelt. Mit der Wiedervereinigung rückte der Landkreis in den Mittelpunkt Norddeutschlands im Vierländereck von Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Sachsen-Anhalt. Er grenzt im Westen an die niedersächsischen Kreise Lüneburg und Uelzen, im Süden an den Altmarkkreis Salzwedel (Sachsen-Anhalt), im Osten an den Kreis Prignitz (Brandenburg) und im Norden auf wenigen Kilometern an den Kreis Ludwigslust (Mecklenburg-Vorpommern). Mit einer Fläche von 1 220,42 km² liegt er an 18. Stelle der niedersächsischen Landkreise, der Einwohnerzahl nach ist er mit 51 578 Personen (31.12.2004) der kleinste Kreis des Landes. Seine Bevölkerungsdichte von nur 42,3 Einw./km² ist die mit Abstand geringste in Niedersachsen (Landesdurchschnitt: 168 Einw./km²).

Das Kreisgebiet, das um 1600 vorübergehend ein eigenes Fürstentum bildete, entstand in seinen heutigen Grenzen weitgehend im Jahr 1932 durch die Zusammenlegung der Altkreise Lüchow und Dannenberg. Die erste größere Änderung der Folgezeit ging auf die Verwaltungsreform von 1972 zurück, als man die im Bundesvergleich einmalig hohe Zahl von 230 Klein- und Kleinstgemeinden zu fünf Samtgemeinden mit insgesamt 27 Mitgliedsgemeinden zusammenfasste; gleichzeitig erfolgten mehrere Umgemeindungen gegenüber den Landkreisen Lüneburg und Uelzen. Daneben existieren mit Gartow und Görde zwei gemeindefreie Gebiete. Ein zweiter Reformschritt wurde angesichts der hohen kommunalen Verschuldung von der Region selbst angeregt: Der Niedersächsische Landtag be-

schloss im Mai 2006 nach dem Strukturreformprozess das Gesetz zur Stärkung der kommunalen Selbstverwaltung im Landkreis Lüchow-Dannenberg (Lüchow-Dannenberg-Gesetz), demgemäß sich die Samtgemeinden Clenze, Dannenberg (Elbe), Hitzacker (Elbe) und Lüchow (Wendland) auflösen und zu zwei neuen Samtgemeinden zusammenschließen. Die bisherige Samtgemeinde Gartow bleibt als dritte Gebietskörperschaft bestehen.

Naturräume

Naturräumlich gehört das Kreisgebiet zum jüngsten Teil des nordwestdeutschen Altmoränengebietes. Ein letzter warthestadialer Eisvorstoß schuf in der Spätphase der vorletzten Eiszeit (Saale-Glazial) die Osthannoversche Endmoräne mit dem Hohen Mechtin (142 m NN) als der höchsten Erhebung des Kreises und hinterließ im Hinterland eine Grundmoränenlandschaft, deren südöstlichste Ausläufer im Kreisgebiet der Öring und der Lemgow sind. Während der letzten Eiszeit (Weichsel-Glazial), deren Gletscher das heutige Niedersachsen nicht mehr erreichten, wurde vor dem damaligen Eisrand in einer Breite von über 20 km das Elbe-Urstromtal durch Schmelz- und Flusswasser ausgespült. Hier befindet sich am heutigen Elbufer bei Neu-Darchau der am tiefsten gelegene Punkt des Kreises (9,2 m NN).

Ein lebhaftes Relief sandiger Kuppen, Rücken und Täler beherrscht die Osthannoversche Endmoräne und prägt so den Westteil Lüchow-Dannenburgs. Auf den nährstoffarmen Sanden stocken hier seit den Heidaufforstungen des 19. Jahrhunderts ausgedehnte Kiefernwälder, die nach Westen in die Görde übergehen. Sie ist mit 5 800 ha größter Staatsforst Niedersachsens und war einst wichtiges Jagdrevier der welfischen Landesherrn.

Kreis- und Bezirksdaten

Merkmal	Einheit	Landkreis Lüchow- Dannenberg	Bezirk Lüneburg	Niedersachsen		Deutschland	
				Gesamt	= 100	Gesamt	= 100
Fläche, Flächennutzung und Zentralität							
Fläche am 31.12.2004	qkm	1.220,0	15.507	47.620	2,6	357.050	0,3
darunter Siedlungs- und Verkehrsfläche	%	7,9	10,8	13,1	60,3	12,8	61,7
darunter Landwirtschaftsfläche	%	52,0	59,2	60,9	85,4	53,0	98,1
darunter Waldfläche	%	37,0	23,8	21,2	174,2	29,8	124,2
Bevölkerungsdichte am 31.12.2004	Ew/qkm	42,3	109,8	168,0	25,2	231	18,3
Arbeitsplatzdichte - Erwerbstätige 2003 am Arbeitsort je 1 000 Einwohner	Anzahl	370,9	373	435	85,2	471	78,7
Arbeitsplatzdichte - Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 30.06.2005 am Arbeitsort je 1 000 Einwohner	Anzahl	223	230	288	77,4	317	70,3
Pendlersaldo (Einpendler minus Auspendler über die Kreisgrenze) am 30.6.2005	Anzahl	-1.109	-126.016	-120.700	x	x	x
Pendlersaldo (Einpendler minus Auspendler über die Kreisgrenze) je 1 000 Einwohner am 30.6.2005	Anzahl	-21,5	-74,0	-15,1	x	x	x
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung							
Bevölkerungsstand am 31.12.2004	Anzahl	51.578	1.702.971	8.000.909	0,6	82.500.849	0,1
Bevölkerungsveränderung gegen 31.12.1994	%	0,8	7,7	3,7	x	1,2	x
Künftige Bevölkerungsveränderung 1.1.2005 bis 1.1.2021	%	-9,7	2,0	-0,7	x	0,4	x
Anteil der unter 20jährigen 2004	%	20,9	22,1	21,5	97,2	20,3	103,0
Anteil der 20 bis unter 65jährigen 2004	%	55,9	59,3	59,7	93,7	61,1	91,5
Anteil der über 65jährigen 2004	%	23,2	18,5	18,8	123,1	18,6	124,7
Anteil der unter 20jährigen 2021	%	16,6	18,8	18,4	90,2	17,6	94,3
Anteil der 20 bis unter 65jährigen 2021	%	55,1	59,4	60,4	91,3	60,4	91,2
Anteil der über 65jährigen 2021	%	28,3	21,8	21,2	133,3	22,0	128,6
dar. Anteil der über 80jährigen 2021	%	8,4	6,4	6,3	132,9	7,1	118,0
Ausländeranteil am 31.12.2004	%	4,1	5,2	6,7	61,2	8,8	46,6
Zusammengefasste Geburtenziffer 2004	Anzahl	1,5	1,5	1,4	105,1	1,4	107,1
Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung 2004	Anzahl	-257	-2.339	-11.116	x	-112.649	x
Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	-5,0	-1,4	-1,4	x	-1,4	x
Wanderungssaldo (über die Kreisgrenze) 2004	Anzahl	211	6.648	19.600	x	82.543	x
Wanderungssaldo je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	4,1	3,9	2,4	x	1,0	x
Ehescheidungen je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	2,4	2,9	2,7	87,8	2,6	92,3
Erwerbstätige und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SVB)							
Erwerbstätige am Arbeitsort 2004	Anzahl	19.130	646.497	3.543.977	0,5	38.868.000	0,0
davon Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	%	8,7	5,1	3,3	263,3	2,2	394,9
davon Produzierendes Gewerbe	%	24,2	22,4	25,4	95,2	26,4	91,6
davon Handel, Gastgewerbe und Verkehr	%	25,4	28,6	26,4	96,1	25,2	100,7
davon Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	%	10,1	10,9	13,8	73,1	16,2	62,2
davon öffentliche und private Dienstleister	%	31,7	33,0	31,0	102,2	29,9	105,9
Veränderung der Erwerbstätigenzahl gegenüber 1994	%	3,3	6,5	6,4	x	3,6	x
Zahl der SVB am 30.06.2005	Anzahl	11.475	392.481	2.305.451	0,5	26.178.266	0,0
Frauenanteil an den SVB am 30.6.2005	%	47,7	48,0	44,7	106,6	45,4	105,1
Anteil der SVB mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss am 30.06.2005	%	4,4	5,6	7,3	60,0	9,5	46,3
Bruttoinlandsprodukt (BIP), Bruttowertschöpfung (BWS)							
Bruttoinlandsprodukt 2004	Mio. Euro	923	33.188	185.803	0,5	2.215.650	0,0
BWS-Anteil der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	%	7,0	3,2	2,0	351,7	1,1	639,4
BWS-Anteil des Produzierenden Gewerbes	%	25,1	23,6	29,5	85,1	29,1	86,2
BWS-Anteil von Handel, Gastgewerbe und Verkehr	%	16,2	21,6	18,9	85,7	18,0	90,0
BWS-Anteil von Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistern	%	26,2	24,5	25,2	104,1	29,1	90,2
BWS-Anteil der öffentlichen und privaten Dienstleister	%	25,4	27,2	24,4	104,2	22,7	112,0
Veränderungsrate des BIP 1994 bis 2004	%	25,1	18,4	16,8	x	24,4	x
Wirtschaft							
Landwirtschaftliche Betriebe 2003	Anzahl	869	15.900	57.588	1,5	420.697	0,2
Großvieheinheiten 2003	Anzahl	29.630	829.966	3.050.838	1,0	13.941.452	0,2
Großvieheinheiten je Hektar LF 2003	Anzahl	0,5	1,0	1,2	42,9	0,8	62,5
Umsatz des Verarbeitenden Gewerbes 2004	Mio. Euro	589,1	13.636	146.626	0,4	1.420.690,3	0,0
Übernachtungen im Reiseverkehr 2005 (ohne Campingplätze)	Anzahl	261.563	7.216.617	31.322.279	0,8	322.255.580	0,1
darunter Gäste aus dem Ausland	%	2,3	5,3	7,1	32,6	14,0	16,7
Gewerbeanmeldungen je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	12,9	11,5	10,6	122,2	11,6	111,2
Einkommen, Soziale Problemlagen							
Gesamtbetrag der Einkünfte der Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen pro Steuerpflichtigen 2001	Euro	27.534	33.961	32.478	84,8	33.498	82,2
Anteil der Einkünfte der Steuerpflichtigen mit mehr als 125 000 Euro Jahreseinkünften an allen Einkünften 2001	%	8,4	13,3	12,6	66,6	14,4	58,3
Verfügbares Einkommen pro Einwohner 2003	Euro	14.193	16.692	16.422	86,4	16.842	84,3
Arbeitslose am 30.09.2005	Anzahl	3.653	85.330	435.169	0,8	4.650.046	0,1
Arbeitslosenquote am 30.09.2005	%	18,7	11,3	12,3	152,0	12,5	149,6
Empfänger von ALGII im September 2005	Anzahl	3.955	129.871	449.453	0,9	5.152.755	0,1
ALGII-Empfänger je 1 000 Einwohner	Anzahl	77	52	56	137,2	62	124,2
Öffentliche Finanzen ¹⁾ (Landkreise einschließlich kreisangehöriger Gemeinden)							
Steuereinnahmen der Gemeinden je Einwohner 2004	Euro	440	527	601	73,2	667	65,9
Überschuss (+) bzw. Fehlbetrag (-) des Verwaltungshaushalts in % der Einnahmen des Verwaltungshaushalts 2004	%	-66,9	-17,2	-11,9	562,2	x	x
Schuldenstand am Kreditmarkt 31.12.2004	Mio. Euro	40	1.735	7.826	0,5	84.257	0,0
Schuldenstand (am Kreditmarkt) je Einwohner 31.12.2004	Euro	771	1.021	978	78,8	1.098	70,2

1) Deutschland: Ohne Stadtstaaten

Mit einem Anteil von 37,0 % seiner Fläche gehört der Kreis zu den waldreichsten Regionen des Landes. Großenteils vermoorte Grünlandniederungen gliedern die sich östlich anschließende wellige Grundmoränenlandschaft in einzelne Sand- und Lehmrücken, die vorwiegend ackerbaulich genutzt werden, während die trockenen, fast „sterilen“ Flugsand- und Dünengebiete Kiefernwälder tragen.

Das Urstromtal der Elbe prägt den Ostteil des Kreises; zu diesem Landstrich zählen die Jeetzel-Niederung, die Dumme-Landgraben-Niederung und die Elbniederung mit den dazwischen gelegenen ausgedehnten Talsandplatten. Letztere wurden noch vor 200 Jahren von offenen Heideflächen eingenommen. Einen guten Eindruck von dieser Kulturlandschaft vermittelt die nach dem großen Waldbrand von 1975 geschaffene, 660 ha große Nemitzer Heide, inzwischen ein beliebtes Ausflugsziel für Touristen. Daneben existieren großflächige Kiefernforsten wie die Gartower Tannen. Der benachbarte, dicht an die Erdoberfläche heranreichende Salzstock von Gorleben wird als Endlager für Atommüll erkundet. Die Niederungen, die früher häufig mehrmals im Jahr wochenlang unter Wasser standen, wurden seit dem Mittelalter durch Entwässerung und Rodung ihrer natürlichen Bruchwälder in Grünland umgewandelt; Reste solcher Wälder finden sich noch vereinzelt als eines der typischen Merkmale des Wendlandes.

In der Elbniederung, wegen ihrer fruchtbaren Auelehmböden bereits im 13. Jahrhundert eingedeicht und mit Reihen- und Wurdendörfern besiedelt, rodete man die natürlichen Auenwälder mit Ausnahme des Elbholzes schon vor langer Zeit. Die so für die Landwirtschaft gewonnenen Flächen wurden zum Teil in Ackerkultur genommen (heute Weizen-, Zuckerrüben-, Gerste-, Grünmaisbau), zum Teil auch in Grünland umgewandelt, das noch immer gute Weiden für die Milchviehhaltung, die Rindermast und die Pferdezucht abgibt. Die vielen, trotz der Inwertsetzung durch den Menschen noch erhaltenen Altwasser und Nebenarme der Elbe bieten zahlreichen Vogelarten Brut- und Rastplätze. Sie bilden, ebenso wie der mitten aus der Elbmarsch ragende Moränenrest des Hühbeck, für Naturfreunde und Erholungssuchende beliebte Anziehungspunkte. Wegen ihrer überragenden Bedeutung für den Naturschutz und die Erholung wurde die gesamte Elbtalau vor wenigen Jahren als Biosphärenreservat ausgewiesen und steht damit sowohl national als auch international durch die UNESCO unter Schutz.

Siedlungen – Geschichte und Struktur

Einige der vormals durchweg bäuerlich geprägten Siedlungen des Kreisgebietes nehmen inzwischen mehr und mehr den Charakter von Erholungsorten an, z. B. Zernien, Waddeweitz, Clenze oder Bergen (Dumme). Im Südwesten vermochte der Flecken Clenze seine zentralen Funktionen auszubauen; heute ist der ehemalige Burgort und Marktflecken u. a. (noch) Verwaltungssitz und Schulmittelpunkt einer Samtgemeinde. Zu den ländlichen Siedlungen zählen namentlich die Rundlingsdörfer im Grundmoränenland des Niederen Drawehn. In keinem anderen westdeutschen Gebiet hat sich diese eigentümliche Form eines Runddorfes so gut erhalten. Zahlreiche Orts- und Flurnamen (z. B. Satemin, Schreyahn) weisen darauf hin, dass sie einst von slawischen Siedlern bewohnt worden waren. Ob sie möglicherweise – wie die etwas jüngeren Straßendörfer vor allem im Öring – während der deutschen Ostkolonisation unter Heinrich dem Löwen im 12. Jahrhundert als reine Plansiedlungen entstanden, konnte bis heute nicht geklärt werden. Im Rundlingsgebiet drohte durch Betriebsaufgaben im Zuge des hier besonders ausgeprägten landwirtschaftlichen Strukturwandels mit dem Verfall der Hofstellen auch der Verlust dieser Siedlungsform. Mithilfe von Maßnahmen im Rahmen des Denkmalschutzes und der Dorferneuerung und dank der Mitarbeit des Vereins zur Erhaltung der Rundlinge gelang es, einige dieser Siedlungen zu erhalten, ohne sie gleich in reine Museumsdörfer umzuwandeln.

Am nordöstlichen Rand der großen Kiefernforsten liegt der alte Amts-, Burg- und Marktort Gartow, der auch heute noch zentrale Funktionen als Sitz einer Samtgemeinde sowie als Schul- und Einzelhandelsstandort erfüllt. Auch hier erhielt der Fremdenverkehr insbesondere durch einen künstlich geschaffenen See zusätzliche Impulse. Doch es ist der westliche Rand der Jeetzel-Niederung mit den Gewerbezentren Wustrow, Lüchow, Dannenberg und Hitzacker, der die eigentliche Entwicklungslinie innerhalb des Kreisgebietes markiert. Mit Ausnahme von Wustrow allesamt als ehemalige Burg- und Brückenorte in strategisch günstiger Position gelegen, bildeten diese Orte bereits zur Zeit Heinrichs des Löwen die Ausgangspunkte der Ostkolonisation. Der Luftkurort Hitzacker weist dabei den bedeutendsten Fremdenverkehr im Kreisgebiet auf

Landkreis Einheitsgemeinde Samtgemeinde Mitgliedsgemeinde Gemeindefreies Gebiet	Fläche	Bevölkerungs- dichte	Bevölkerung	Anteil der		Bevölkerungs- veränderung gegenüber 1994	Sozial- versicherungs- pflichtig Beschäftigte ¹⁾	Arbeits- platz- dichte ²⁾	Pendler- saldo ³⁾	Beschäftigungs- ver- änderung gegenüber 30.06.1995	Arbeits- lose		Steuer- ein- nahmen	Kredit- markt- schulden
				unter 20- jährigen	über 65- jährigen						am 30.09.2005			
				am 31.12.2004							Anzahl	%		
354 Lüchow-Dannenberg	1.220,42	42,3	51.578	20,9	23,2	+0,8	11.475	22,3	-1.109	-12,3	3.653	70,9	439,91	771
354401 Clenze, SG	222,19	31,9	7.066	21,8	22,2	-0,7	1.005	14,2	-600	-11,0	502	71,0	349,37	265
354001 Bergen (Dumme)	25,48	61,9	1.577	20,7	21,4	-2,0	226	14,4	-154	+3,2	140	88,9	283,71	.
354002 Clenze, Flecken	71,78	33,5	2.403	23,1	23,6	-1,3	479	20,1	-76	-23,2	185	77,5	402,83	.
354016 Luckau (Wendland)	22,18	30,6	678	24,0	17,0	+16,1	189	27,7	47	+36,0	38	55,7	437,03	.
354022 Schnega	53,95	27,2	1.470	20,6	25,0	-5,6	89	6,1	-210	-11,0	85	58,0	307,67	.
354024 Waddeweitz	48,80	19,6	958	20,4	19,5	+0,5	22	2,3	-207	-53,2	54	56,2	323,66	.
354402 Dannenberg (Elbe), SG	300,77	48,2	14.487	20,2	22,8	+3,3	3.511	24,3	-175	-14,3	948	65,5	414,37	1.150
354003 Damnatz	16,25	21,0	342	19,3	28,4	-5,5	14	4,1	-60	.	12	35,0	275,21	.
354004 Dannenberg (Elbe), Stadt	76,35	111,6	8.521	20,5	21,6	+3,0	2.993	35,2	757	-9,8	635	74,7	478,18	.
354008 Gusborn	48,27	27,0	1.304	19,2	25,2	+3,2	39	3,0	-268	-74,5	56	43,4	248,04	.
354011 Jameln	35,84	31,4	1.124	20,7	22,3	+1,8	81	7,2	-229	-42,6	62	55,0	345,01	.
354012 Karwitz	31,65	25,7	813	23,5	21,4	+12,0	68	8,3	-130	-61,4	38	46,2	263,63	.
354014 Langendorf	40,87	17,6	719	18,6	24,5	-2,0	23	3,2	-136	.	41	57,3	300,20	.
354027 Zernien	51,54	32,3	1.664	18,3	26,4	+6,5	293	17,5	-109	+12,3	104	62,1	389,34	.
354403 Gartow, SG	134,30	30,0	4.026	18,6	28,0	-0,7	652	16,2	-193	-14,7	241	59,8	481,70	43
354005 Gartow, Flecken	28,28	50,1	1.417	17,5	27,5	+3,4	277	19,6	0	-29,2	79	55,9	397,20	.
354007 Gorleben	21,26	31,1	661	20,4	25,7	+1,5	195	29,5	30	-17,0	37	56,0	1.093,53	.
354010 Hühbeck	19,40	38,2	741	14,8	35,0	-2,9	115	15,3	-10	+38,6	43	57,3	464,42	.
354020 Prezelle	41,66	12,9	537	25,9	18,1	-2,5	19	3,5	-115	-13,6	39	72,5	243,59	.
354021 Schnackenburg, Stadt	23,70	28,3	670	17,3	31,6	-6,8	46	6,9	-98	+39,4	43	64,3	273,29	.
354404 Hitzacker, SG	121,61	60,2	7.319	19,8	27,2	+0,6	1.414	19,4	-275	-1,9	480	65,9	257,43	971
354006 Göhrde	40,54	17,3	700	22,1	19,1	-1,3	149	21,0	-47	-9,1	40	56,5	-370,82	.
354009 Hitzacker (Elbe), Stadt	58,45	87,4	5.108	19,8	28,0	+1,1	1.171	23,2	-11	+8,4	336	66,4	336,78	.
354019 Neu Darchau	22,62	66,8	1.511	18,9	28,4	-0,3	94	6,2	-217	-52,5	104	68,3	284,02	.
354405 Lüchow, SG	338,81	55,1	18.660	22,1	21,3	-0,2	4.893	26,2	134	-13,4	1.482	79,5	557,17	222
354013 Küsten	41,27	35,2	1.454	24,5	18,2	+3,0	144	9,7	-194	-5,9	113	76,5	311,13	.
354015 Lemgow	64,47	23,3	1.502	20,4	24,8	-4,5	116	7,8	-224	+103,5	109	73,3	345,91	.
354017 Lübbow	19,52	43,5	850	25,8	18,9	+7,7	33	3,9	-199	-21,4	49	58,1	306,72	.
354018 Lüchow (Wendland), Stadt	89,07	108,8	9.689	21,5	22,4	-1,8	4.044	41,7	1.504	-14,4	829	85,4	693,84	.
354023 Trebel	66,43	15,0	995	19,8	24,8	-5,6	54	5,5	-159	+1,9	69	70,7	369,29	.
354025 Woltersdorf	28,05	36,9	1.035	23,8	16,9	+11,2	98	9,3	-229	+32,4	71	67,5	501,43	.
354026 Wustrow (Wendland), Stadt	30,00	104,5	3.135	22,9	18,6	+2,1	404	13,0	-365	-25,7	242	77,9	492,24	.
354501 Gartow, gemeindefr. Geb.	50,93	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
354502 Göhrde, gemeindefr. Gebiet	51,81	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

1) am Arbeitsort. - 2) Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort pro 100 Einwohner. - 3) Einpendler minus Auspendler (über die Gemeindegrenzen).



Das Waldmuseum in der Góhrde

und kann mit den überregional bekannten sommerlichen Musiktagen und den Aussichtspunkten auf den Elbhöhen werben. Die Stadt Dannenberg entwickelte sich aus einer lang gestreckten Dammsiedlung. Hier treffen sich noch heute mehrere Fernverkehrswege. Seit dem Neubau der im Zweiten Weltkrieg zerstörten Dömitzer Elbrücke zählt ab 1993 auch wieder eine Verbindung nach Mecklenburg-Vorpommern dazu. Durch die Ansiedlung von Industriebetrieben (u. a. Zweigwerk für Kunststoffzeugnisse der Continental AG) gelang es, die Einwohnerzahlen in der Stadt und in den benachbarten Dörfern zu halten bzw. zu erhöhen. Die Kreisstadt Lüchow profitierte nach dem Zweiten Weltkrieg und der DDR-Gründung bis zur Grenzöffnung davon, viele zuvor in Salzwedel angesiedelte zentrale Aufgaben zu übernehmen. Heute ist sie wichtiger Einkaufsort sowie Verwaltungs- und Schulzentrum des Kreises. Als Standort des SKF-Zweigwerkes (Herstellung von Kegelrollenlagern für die Autoindustrie) wurde sie darüber hinaus zum bedeutendsten gewerblichen Zentrum des Landkreises und zugleich zu einem wichtigen Pendlerziel. Wustrow, das bis zur Stilllegung seines Kalibergbaus (1928) „die“ Industriestadt des Kreises gewesen war, vermochte sich dann im Schatten Lüchows kaum weiterzuentwickeln; die Einwohnerzahlen konnten aber durch die Erschließung von Wohngebieten gesteigert werden. Schnackenburg, mit 670 Einwohnern (31.12.2004) eine der kleinsten Städte der Bundesrepublik, hatte nach 1945 zwangsläufig die alte Tradition als Zollstätte wieder aufnehmen müssen und war bis zur Grenzöffnung Zollkontrollpunkt der Elbschiffahrt an der Grenze zur DDR. Heute trägt die Fährverbindung Schnackenburg-Lütkenwisch zur Belebung des Fremdenverkehrs im Ostteil des Landkreises Lüchow-Dannenberg bei.

Die Bevölkerung verteilt sich nicht gleichmäßig über das Kreisgebiet. Die Wohnsitze der Hälfte der Kreisbewohner und rund drei

Viertel aller nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsplätze verdichten sich im Gebiet der Achse Wustrow-Lüchow-Dannenberg-Hitzacker. Viele dünn besiedelte und gewerbearme, doch landschaftlich attraktive Gebiete abseits dieser Achse gewinnen in jüngster Zeit vor allem durch den Ausbau des Naturparks Elbufer-Drawehn erheblich an Wohnwert, sodass zunehmend Großstädter ihren Zweit- oder Alterswohnsitz hier einrichten. Zugleich ist der Fremdenverkehr zu einem nennenswerten Wirtschaftsfaktor geworden.

Wirtschaft

Mit 8,7 % liegt 2004 der Anteil der in Land- und Forstwirtschaft sowie der Fischerei Tätigen an der Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort deutlich über dem Landesdurchschnitt von 3,3 %. Der primäre Sektor spielt damit nach wie vor eine verhältnismäßig bedeutende Rolle, wenn auch durch den allgemeinen Strukturwandel in den vergangenen mehr als 40 Jahren die Zahl der Haupterwerbshöfe und der Erwerbstätigen erheblich zurückging. 2003 existierten noch 869 landwirtschaftliche Betriebe. Die Agrarwirtschaft ist im Kreis Lüchow-Dannenberg schwierigeren Produktions- und Absatzbedingungen unterworfen als in vielen anderen Regionen. Neben der ausgeprägten Marktförderung für bestimmte Produkte spielen dabei die wegen der Klima- und Bodenverhältnisse relativ geringen Erträge, Nutzungseinschränkungen sowie Restriktionen bei Standortverbesserungsmaßnahmen (Beregnung, Düngung) aufgrund der Bedürfnisse des Natur- und Gewässerschutzes eine Rolle. Allerdings entwickeln sich seit einigen Jahren zusätzliche Einkommensmöglichkeiten im Rahmen der regenerativen Energieerzeugung, vor allem durch die Biogasproduktion.

Die industrielle Basis Lüchow-Dannenburgs ist zwar mit Blick auf die absoluten Werte schmal, doch vor dem Hintergrund der geringen

Einwohnerzahl vergleichsweise bedeutender als in manch anderen Kreisen des Landes: Der Anteil des produzierenden Gewerbes an der Bruttowertschöpfung liegt 2004 im Landkreis Lüchow-Dannenberg mit 25,1 % über dem Durchschnitt des früheren Bezirks Lüneburg (23,6 %), gleichwohl aber unterhalb des landesweiten Wertes von 29,5 %. Ein knappes Viertel (24,4 %) der Erwerbstätigen am Arbeitsort ist 2004 im produzierenden Gewerbe beschäftigt – dieser Wert liegt somit nur leicht unterhalb des Landesdurchschnitts von 25,4 %. Der größte Teil der Arbeitsplätze im sekundären Sektor entfällt auf den Maschinenbau, ferner sind die Ernährungsindustrie und die Kunststoffherzeugung von Bedeutung. Auf die genannten Sparten konzentrieren sich insgesamt 75 % der in diesem Sektor tätigen Personen. Die mit Abstand wichtigsten Industriestandorte sind dabei Lüchow und Dannenberg. Zwischen 1970 und 1987 gingen etwa 1300 Arbeitsplätze im produzierenden Gewerbe verloren. Diese Tendenz hielt mittelfristig an; von den knapp 17 759 Erwerbstätigen am Arbeitsort waren 1995 32,5 % entsprechend ca. 5 750 Personen in diesem Sektor tätig; 2004 sind es 24,2 % von 19 130 – oder in absoluten Zahlen gut 4 600 Arbeitskräfte.

Die Gesamtzahl der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsplätze vermehrte sich jedoch seit 1970. Daran hatte – eine typische Erscheinung für bisherige Industriegesellschaften im Umbruch – der Dienstleistungssektor entscheidenden Anteil. Heute finden hier im Landkreis 67,2 % der Erwerbstätigen am Arbeitsort ihr Auskommen, bereits deutlich mehr als im hiesigen produzierenden Gewerbe, aber weniger als im Landeschnitt mit 71,2 %. Gemeinsam mit der hohen Zahl der in Landwirtschaft, Forsten und Fischerei angesiedelten Arbeitsplätze ist dies ein Indiz für strukturelle Schwächen. Doch immerhin lässt sich eine leichte, relative Verbesserung der Wirtschaftskraft des Kreises feststellen: Das

Bruttoinlandsprodukt liegt 2004 bei 923 Mio. € und hat sich damit gegenüber 1994 um 25,1 % erhöht – ein Wert, der zum Teil beträchtlich über den jeweiligen Steigerungen der Region Lüneburg, des Landes und der Bundesrepublik liegt. Die Erwerbstätigenzahl wuchs von 1994 bis 2004 um 3,3 %, was indessen deutlich hinter dem Wachstum in der gesamten Region Lüneburg (6,5 %) und in Niedersachsen (6,4 %) zurückblieb.

So kann nicht überraschen, dass der Landkreis mit rund 370 Erwerbstätigen respektive 223 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort je 1 000 Einwohner (Ende 2004 bzw. Mitte 2005) zu den Gebietskörperschaften Niedersachsens mit geringer Arbeitsplatzdichte zählt. Gleiches gilt für die Erwerbsquote. Ende September 2005 liegt die Arbeitslosenquote mit 18,7 % deutlich über dem Landesmittelwert (12,3 %) wie dem Bundesdurchschnitt (12,5 %). Mehr als anderswo fehlt es dem Landkreis Lüchow-Dannenberg an Erwerbsalternativen. Die periphere Lage des Kreises erlaubt es kaum, bei noch zumutbaren Pendelentfernungen ausreichend Beschäftigungsmöglichkeiten außerhalb des Kreisgebietes zu finden. Alle Zentren mit großem Arbeitsplatzangebot liegen relativ weit entfernt. Der Auspendlerüberschuss von 1 109 Berufstätigen (30.06.2005) macht daher auch lediglich einen Anteil von 5,8 % an den 19 130 Erwerbstätigen am Arbeitsort aus.

Entwicklung, Planung und Prognosen

Der Kreis Lüchow-Dannenberg weist unter allen niedersächsischen Landkreisen die ungünstigste langfristige Bevölkerungsentwicklung auf. Der Zuwachs seit 1939 (Einwohnerzahl damals: 41 400) ist mit



Die Nemtzer Heide im Vorfrühling

nur etwa 25 % der landesweit geringste, zweifellos ein Ergebnis der ausgeprägten peripheren und Zonen-Randlage Lüchow-Dannenburgs. Dabei stieg, bedingt durch den starken Zustrom von etwa 34 000 Flüchtlingen und Vertriebenen, die Einwohnerzahl bis 1950 zunächst auf 73 100 Personen. Infolge hoher Wanderungsverluste (vor allem durch den Wegzug von jungen Erwerbstätigen), seit Beginn der 1970er-Jahre noch durch ein Geburtendefizit verschärft, verlor der Landkreis dann bis 1997 fast 30 % seiner Bewohner – und auch „nur“ 30 %, weil zwischen 1987 und 1997 vor allem durch die Wanderungsgewinne infolge der Wiedervereinigung die Bevölkerung trotz des landesweit höchsten Geburtendefizits um 9,0 % zunahm und so einer noch negativeren Entwicklung entgegengewirkt wurde. Die jährlichen Zuwachsraten sind inzwischen wieder gesunken. Tendenziell stagniert die Bevölkerungsentwicklung seit Mitte der 90er-Jahre (Zuwachsraten im Jahrzehnt 1994/2004 insgesamt nur 0,8 %); Geburtendefizit und Zuwanderungsgewinne halten sich die Waage. Die demografische Situation des Kreises bleibt nach wie vor ungünstig. Mit einem überdurchschnittlich großen Anteil der über 65-Jährigen von 23,2 % im Jahr 2004 ist die Bevölkerung überaltert, in Anbetracht der relativ begrenzten Beschäftigungsmöglichkeiten besteht ein unverändert hoher Abwanderungsdruck.

In Zukunft wird weiterhin die Ansiedlung neuer wachstumsorientierter Betriebe und somit die Schaffung sicherer Arbeitsplätze sowie eine verbesserte Anbindung an überregionale Verkehrsnetze vordringlich sein, um dadurch der Abwanderung der jungen Bevölkerung entgegenzuwirken und den Kreis auf eine wirtschaftlich und finanziell gesündere Basis zu stellen. Ein weiterer Schwerpunkt kommunalpolitischen Handelns und der Raumplanung liegt in der Förderung des Fremdenverkehrs. Ziel ist, durch den weiteren Ausbau der Fremdenverkehrsorte und des Naturparks sowie durch die Verlängerung der Saison das Kreisgebiet auch für Langzeiturlauber attraktiver zu machen. Einen Schwerpunkt in der Vermarktung des Landkreises als Fremdenverkehrsregion wird auch das Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtal darstellen.

Zu den wichtigen Weichenstellungen, auf die man vor Ort nur bedingt Einfluss hat, zählt ferner die endgültige politische Entscheidung über die Nutzung des Gorlebener Salzstockes als bundesdeutsches Endlager für hochaktiven Atommüll. Isoliert betrachtet ist dies ein Projekt, das die Wirtschaftskraft Lüchow-Dannenburgs stärkt, das aber aus ökologischer Sicht auch von vielen Landkreisbewohnern abgelehnt wird und dessen Rückwirkungen auf andere Ziele wie etwa die Tourismusförderung zu beachten sind.